

Zeckengefahr ist unsichtbar

Informationsblatt für Gemeinschaftseinrichtungen



Mit Beginn der warmen Jahreszeit beginnt alljährlich wieder die Zeckengefahr. Leider gehören mittlerweile auch Teile Tirols zu den Zeckenendemiegebieten.

Die Zecken halten sich bevorzugt im Mischwald und an den Waldrändern, in Waldlichtungen und in Auwäldern auf. Sie lauern im Gebüsch an der Unterseite der Blätter und im Gras, weshalb sie auch nicht leicht zu sehen sind.

Durch einen Zeckenbiss können in erster Linie

- FSME (Frühsommermeningoencephalitis) – durch ein Virus verursacht,
- Borreliose – bakteriell bedingt,
- aber auch noch andere, seltene Erkrankungen übertragen werden.

Gegen eine Infektion mit Borrelien werden Antibiotika eingesetzt, die bei rechtzeitigem Beginn der Therapie sehr gut wirken, **gegen die FSME hilft nur die Impfung.**

Bei der Planung von Ausflügen in den Wald sollten Sie wissen, ob Ihr Ziel in einem Zeckenendemiegebiet liegt und wenn ja, die Eltern/Erziehungsberechtigten entsprechend aufklären, aber selbst im eigenen Garten und auf dem Spielplatz können sich Zecken befinden.

Eingehende Informationen inklusive einer Zeckenverbreitungskarte finden Sie unter www.zecken.at.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten müssen selber entscheiden, ob sie ihre Kinder gegen FSME impfen lassen wollen, aber eine Sensibilisierung für die Impfung erscheint mittlerweile auch bei uns in Tirol jedenfalls sinnvoll. Zudem kann die Impfung ja sogar als Reiseprophylaxe angesehen werden, da Süd- und Ostösterreich ein großes Endemiegebiet sind und auch in Deutschland und Osteuropa weite Gebiete als zeckenverseucht gelten.

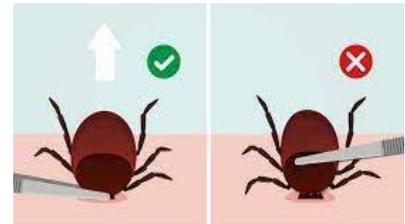
Nach dem Aufenthalt in einem Zeckengebiet sollte man die Kinder (und sich selbst) sorgfältig nach Zecken absuchen. Besonders gerne findet man sie im Nacken- und Halsbereich, in der Kniekehle oder in der Leiste. Findet man eine Zecke, so sollte sie möglichst bald entfernt werden. Je länger sie am Körper bleibt, umso größer ist die Gefahr einer Infektion, allerdings kann man prinzipiell auch infiziert worden sein, wenn die Zecke nach dem Biss von selbst wieder abgefallen ist. Bei unklaren Symptomen (Kopfschmerzen, Fieber, Übelkeit, sich vergrößernde Hautrötungen) nach einem Zeckenbiss oder eben auch nach einem Aufenthalt in einem Zeckengebiet, sollte unverzüglich ärztlicher Rat eingeholt werden.

Die Entfernung einer Zecke erfolgt am besten mit einer speziellen Zeckenzange, die so gestaltet ist, dass sie den Körper der Zecke gut umfasst. Keinesfalls sollte die Zecke mit Öl oder Klebstoff bedeckt und erstickt werden, da dabei die Gefahr einer Infektion, z.B. mit Borrelien, deutlich ansteigen würde.



Zecken dürfen laut Überarbeitung der Erste-Hilfe-Lehrmeinung von PädagogInnen und Betreuungspersonen (jedem Laien) wie folgend beschrieben entfernt werden, wenn sie es sich zutrauen und die entsprechende Zeckenpinzette zur Verfügung haben:

In der Haut befindliche Zecken mit einer Pinzette oder Zeckenzange möglichst weit vorne fassen - gerade so fest, dass man nicht abrutscht und sie nicht quetscht - und senkrecht (ohne Drehen) herausziehen. Spezielle Zangen zum Entfernen von Zecken sind in Apotheken erhältlich.



Vor Waldtagen oder Ausflügen auf Waldspielplätze und Ähnliches sollte die schriftliche Bestätigung der Eltern/Erziehungsberechtigten eingeholt werden, dass sie über die geplanten Aktivitäten und damit verbundenen Gefahren informiert worden sind.

Ein diesbezüglich empfohlenes Formular ist auf der nächsten Seite zu sehen.

ZECKEN:
Gut vorbereitet in die Zecken-Saison



ERSTE HILFE BEI ZECKEN
DAS SOLLTEST DU TUN!

	Helle Kleidung tragen		Körper nach Zecken absuchen
	Freie Körperstellen bedecken		Zecken mit einer Zeckenzange oder -karte entfernen
	Beim Wandern im hohen Gras, Gebüsch oder Unterholz die Hose in die Socken stecken		Zecken nicht quetschen oder drücken